

los, wie es ihm schien, ja mit einem befriedigten, schaufenstrosen Zuge, der das engelshöne Gesicht häßlich verunstaltete. Dann hatte er einen wilden, verzweifelten Aufschrei einer bekannten Stimme vernommen — das waren seine letzten Sinnesindrücke.

Zu Eva's Entschuldigung müssen wir erwähnen, daß ihr die Sache so dargestellt worden war, als sei man einem wirklichen Liebesverhältnisse zwischen Max und Lene auf die Spur gekommen und als habe Max sich verächtlich über sie geäußert.

Als Max wieder zu sich kam, fühlte er einen dumpfen Schmerz im Kopfe. Zugleich aber entdeckte er, daß er sich wohlgepflegt in einem weichen Bett befindet, und hörte das Rauschen eines weiblichen Gewandes. Es verging noch einige Zeit, bis er zu vollem, klarem Bewußtsein gelangte. Aber ein gar süßes und behagliches Gefühl durchdröhnte ihn, als eine weiche Hand mit zarter, rücksichtsvoller Sorgfalt ihm das Kopftischt zurechthob. Bei dieser Gelegenheit fühlte er, daß sein Kopf verbanden war.

Er schlug endlich die Augen auf und erblickte Lene, die mit bleichen Wangen und gerötheten Augen vor dem Bett saß. Auch den Doktor meinte er zu erkennen und hörte ihn etwas sagen. Aber eine beläubende Mattigkeit kam wieder über ihn — er schloß die Augen von Neuem und fiel in einen unruhigen Halbschlaf. Dabei wurde ihm klar, daß der Doktor das Zimmer verließ und daß Lene bei ihm blieb.

Noch einige Zeit verging, bis er sich körperlich gebrästigt und geistig klar genug fühlte, um sprechen zu können. Er schaute wieder zu Lene hin und begegnete ihrem warmen, innigen Blicke. Dann sagte er leise: "Liebes Lenchen!"

"Sie dürfen noch nicht sprechen, Herr Friedrichs," sagte sie eröthend und sich über ihn beugend.

Aber Max machte eine ungeduldige Bewegung und sah sie bittend an.

"Wenn unsere Augen und Herzen denn geredet haben — und meine Jupe noch nicht reden soll, Lenchen — warum sprichst Du denn nicht so, daß ich weiter nichts zu sagen brauche?"

Zitternd und erglühend schaute Lene zu Boden. Max sank zurück und schloss mit einem Seufzer die Augen. Da beging sich Demand über ihn und eine bebende Stimme flüsterte:

"Lieber Max!"

Max lachte unter dem mattenden Halbschlaf; der ihn nochmals ergriß. Nach einem längern Schweigen hob er mit zuversichtlichem, fröhlichem Lächeln wieder an:

"Möchtest du katholisch werden, Lenchen?"

Sie antwortete nicht, aber ihre Blicke begegneten sich und brachten heitere Zufriedenheit aus. Dann aber sagte sie leise:

"Meinem Glauben bleibe ich aber doch trenn, Max!"

Max nickte und begann nach einer abermaligen Pause:

"Möchtest du mich in eine große Stadt versetzen lassen, Lenchen?"

Sie schüttelte lächelnd den Kopf, sagte aber nach einer Weile ernst:

"Aber doch versetzen wo möglich, Max. Schon meines Bruders wegen. Du weißt —" Lenchen wandte den Kopf ab und trocknete die hervorquellenden Thränen.

"Sei deshalb ruhig, Lenchen," tröstete Max sie.

"Deinen Bruder hoffe ich auch noch mit mir zu verführen, auch Deine anderen Verwandten. Aber Du hast Recht. Mir selbst wäre ein längerer Aufenthalt in J. peinlich."

"Schlaf jetzt, Max," bat sie. "Es ist besser für Deine Wunden," hat der Doktor gesagt. Gefährlich ist aber, Gott sei Dank, keine. So — schlumm're ruh, Max!"

So war's gekommen, lieber Ester! Wir stehen

nunmehr am Schlusse meiner wahrhaftigen Geschichte. Es bleibt nur noch zu sagen, wie die andern mithandelnden Personen es fernerhin trieben.

Herr Geher, der Aspirant, wurde tiefsinzig und geriet in solcherart in eine würdigere und männlichere Gesellschaft. Jetzt ist er Obersteiger auf der Grube L. und trok seines zu Asche verbrannten Herzens zum ersten Male wirklich verliebt. Und die schöne Eva? — Als ich das Jahr nach der Hochzeit bei einer anderen Gelegenheit meinen Freund Max und dessen junge liebenswürdige Frau besuchte — es war ein frischer Bub und wurde evangelisch —, da war Eva noch unverheirathet, und, wie ich vernahm, auch etwas tiefsinzig geworden. Anton B. reiste täglich zu ihr hinüber und zuletzt wird es wohl zur Hochzeit kommen. Möge es ihr wohl gehen — mit anderen Worten, möge auch sie in fleißigem Schaffen und nutzbringender Arbeit, in Liebeempfangen und Liebegeben ihren Platz ausfüllen!

Manigfoltiges.

** (Ein Witz des Grafen Rechberg.) Die Berliner Montagszeitung legt folgenden nicht übeln Witz dem Grafen Rechberg in den Mund: Es äußerte ein hoher Diplomat zum Grafen Rechberg: "Der Herzog Friedrich ist also nach Kiel gegangen? Man muß sagen, er führt seine Rolle gut durch!" "Ja", antwortete Rechberg zustimmend, "sehr gut, ich habe auch schon beim Bundesstage beantragt, ihn herauszurufen."

** (Auf ein Ruf.) Ein belgischer Maler, Herr Stevens, der beste Schlittschuhläufer in Europa, soll durch ein Telegramm nach Paris für den Schlitten der Kaiserin Eugenie eingeladen worden sein.

** (Ein Kriegsbild.) Der "Adler" berichtet aus Leipzig vom 15. Jan.: In dem vorgestern hierher gelangten Briefe eines sächsischen, bei der Kreuzfahrtschiff in Holstein (jetzt in Neumünster) stehenden Soldaten heißt es wortlich: "Neumünster, den 10. Jan. Seit einigen Tagen sahen unsere Soldaten mit den dänischen auf der Eider gemeinschaftlich Schlittschuh. Ein wortiges Kriegsbild, doch wahrheitsgetreu."

Max lachte unter dem mattenden Halbschlaf; der ihn nochmals ergriß. Nach einem längern Schweigen hob er mit zuversichtlichem, fröhlichem Lächeln wieder an:

"Bezogen bald, wie andres Kaufmannsgut.

Von einem Stapelplatz,

Bald schwer erkämpft, mit männlich hohem Muth,

Ein mehr als goldner Schatz.

Dort Waare, wie dem Speculanen sie

Zuwirkt das rohe Glück,

Hier durch und durch die schönste Poeste

Mit felig trunk'nen Blick.

O Rosenknospe, die die Welt entzückt,

Stolz, teich, von Zukunft voll!

Ach Opferlamm, für den Altar geschmückt,

Auf dem es sterben soll.

Auflösung des Rathses in Kreis 6:

Die Bühne.

Abonnementspreis:
vierjährlich 38 fr.
halbjährl. 1 p. 15 fr.
jährlich 2 p. 30 fr.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Seite 2 fr.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 10

Montag den 25. Januar

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt mit Badnang.

An die gemeinschaftlichen Meister,

betr. die Verpflichtung der Hebammen und Leichenschauer.

Da das Oberamt wahrgenommen hat, daß die gemeinschaftl. Meister meistens sich nicht im Besitz der vorgeschriebenen Eidesformularien zu der ihnen obliegenden Verpflichtung der Hebammen und Leichenschauer befinden, so werden denselben nachstehende Eidesformulare zur Kenntnisnahme mitgetheilt.

Eidesformular.

1) Für eine Hebamme.

Sie werden als Hebamme einen feierlichen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören:

In der Ausübung Ihres Berufs die bestehenden Gesetze und Verordnungen gewissenhaft zu beobachten. Insbesondere geloben Sie, die Geburthilfe nach bestem Wissen zu leisten, bei schwierigen Geburten die Hilfe des höheren Hebarzes zu rechter Zeit herbeizurufen, und bei solchen Geburten, welche für die Mutter unglücklich ablaufen, die vorgeschriebene ungezäume Anzeige zu machen, keine außerhalb Ihres nächsten Berufes liegenden ärztlichen Herrichtungen vorzunehmen, die vorgeschriebenen Verzeichnisse und Berichte mit Pünktlichkeit abzufassen, heimliche Schwangerschaften und Geburten, von welchen Sie etwa Kenntnis erlangen, schleinig zur Anzeige zu bringen, sonstige Geheimnisse aber, welche Sie vermöge Ihres Berufes erfahren, keinem Unbefugten mitzuteilen.

Von der Erfüllung Ihrer Pflichten werden Sie durch keine Rücksichten oder Beweggründe irgend einer Art, weder durch Gesälligkeit, Familien-Verbindung oder Gaben, noch durch Feindschaft, Privat-Interesse oder Menschenfurcht Sich abwendig machen lassen, vielmehr stets und in Allem so handeln, wie Ihre Pflicht es erfordert, und wie Sie vor dem allwissenden Gott es zu verantworten Sich getrauen.

2) Für einen Leichenschauer.

Sie werden als Leichenschauer einen feierlichen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören:

Alle Ihre Dienst-Pflichten nach Vorschrift Ihrer Vorgesetzten und Ihrer Dienst-Instruktion mit Eifer, Fleiß und Genauigkeit zu erfüllen.

Insbesondere geloben Sie, die vorgezeichneten wiederholten Bestätigungen der Leichen genau vorzunehmen, jede Wahrnehmung, welche auf ein Verbrechen schließen läßt, das etwa an dem Verstorbenen verübt worden, zur schleunigen Anzeige zu bringen und Ihre Register und Scheine mit Gewissenhaftigkeit zu führen und auszustellen.

Von der getreuen Erfüllung Ihrer Pflichten werden Sie durch keine Rücksichten oder Beweggründe irgend einer Art, weder durch Gesälligkeit, Familien-Verbindung oder Gaben, noch durch Feindschaft, Privat-Interesse oder Menschenfurcht Sich abwendig machen lassen, vielmehr stets und in Allem so handeln, wie Ihre Pflicht es erfordert, und wie Sie vor dem allwissenden Gott es zu verantworten sich getrauen.

Königl. Oberamt Badnang.

Vorladung der Militärpflchtigen.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des k. Ober-Rekrutirungsraths vom 21. d. M. (Staats-Anz. Nr. 18) werden die Ortsvorsteher beauftragt, den Militärpflchtigen zu eröffnen, daß sie

Dienstag den 1. März zur Losziehung und

Dienstag den 8. März zur Musterung

je Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathause sich einzufinden haben.

Die Größnung haben die Militärpflchtigen in der Ordnung, wie sie in den Rekrutirungslisten aufgeführt sind, zu bescheinigen; bei ortsbewesenden ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort anzugeben, die Vorladung aber einstweilen den Vertretern derselben zu eröffnen.

Die Ortsvorsteher haben zu beiden Verhandlungen ihre Mannschaften zu begleiten und dafür zu sorgen, daß die Militärpflchtigen geordnet und präcis erscheinen.

Sodann ist den letztern und ihren Eltern bekannt zu machen, daß am Tage der Losziehung der Bezirks-Rekrutirungsrath seine erste Sitzung halten werde, um über die bis dahin angebrachten

Befreiungs- und Zurückstellungs-Ansprüche zu erkennen und daß von diesem Tage an zu Anmeldung derartiger Ansprüche nur noch ein Tag eingehalten werde.

Die Erkenntnisse des Bezirks-Amtshauptmanns werden den Befreilten auf schriftlichem Wege eröffnet werden, und ist es nicht mehr nötig, die Väter oder Mütter der Militärschuldigen zu diesem Behufe hierher vorzuladen.

Mit den Gründungs-Urkunden ist ein Namens-Buchstamm der jungen Militärschuldigen, welche den Erbabschaffungs-Eid noch nicht abgelegt haben, vorzulegen.

Bacnang, den 23. Januar 1864.

Königl. Oberamt.

Drescher.

Oberamt Bacnang. An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Zum Zweck des heuer wieder an die höhere Behörde zu erstattenden Berichts in Betreff der Wirkungen des Verehelichungs-Gesetzes wird den Ortsvorstehern ammif aufgegeben, bis zum 15. Febr. d. J. hieher anzugeben:

- 1) Die Zahl der von Gemeinde-Angehörigen vom 1. Jan. 1862 bis 31. Dezbr. 1863 abgeschlossenen Ehen (von jedem Jahr besonders);
- 2) die Zahl der in den beiden Kalenderjahren 1862 und 1863 angebrachten, von dem Gemeinderath aber wegen mangelnden Nahrungsstandes abgewiesenen Gesuche um Zulassung der Verehelichung unter gleichzeitiger spezieller Bezeichnung der Fälle, in welchen gegen die abweisenden gemeinderäthlichen Beschlüsse an das Oberamt recurriert wurde.

(Von jedem Jahr besonders). Um die unter Punkt 1 verlangten Notizen sind die K. Pfarrämter anzugehen, und die pfarramtlichen Beurkundungen mit den zu erstattenden Berichten vorzulegen; die Notizen zu Punkt 2 aber sind mittelst genauer Durchgehung der Gemeinderaths-Protokolle zu erheben.

Den 24. Januar 1864.

Königl. Oberamt.

Drescher.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Fo r s t a m t Reichenberg.

Revier Kleinspach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. d. M. im Staatswald Apfelwald bei Kurzach:

 1½ Klafter eichenes Spaltholz, 3 Alstr. dto. Scheiter, 1¾ Klafter dto. Prügel, 11 Alstr. buchene Scheiter, 21½ Klafter dto. Prügel, 110 eichene und 2340 buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag. Den 14. Jan. 1864.

K. Forstamt.
v. Besserer.

12

Bacnang.

Gläubiger-Aufruf.

Wer etwas an die verstorbene Witwe Schönenmann von hier zu fordern hat, soll seine Ansprüche binnen 8 Tagen geltend machen.

Den 23. Jan. 1864.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Cottewiller.
Gerichtsbezirks Bacnang.

Hofguts-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verst. Johann Georg Kümmel, gewes. Bauers

dahier, kommt das vorhandene Hofgut, wie solches in Nr. 6 dieses Blattes näher beschrieben ist, und außer den Gebäuden in 31 Mrg. 40,1 Mth Gärten, Acker, Wiesen, Weinberg und Wald besteht, taxirt zu 9448 fl. und angekauft um 8000 fl.

am Mittwoch den 27. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathszimmer zu Cottewiler voraussichtlich zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Auf dem Gut ruhen außer den Gehentzerten und einem Leibgeding für die schon 73 Jahr alte Mutter des Verstorbenen keine Lasten.

Kauflustige werden zu dieser Aufstreichs-

verhandlung unter Bedugnahme auf das frühere Ausschreiben hiermit eingeladen.

Den 20. Januar 1864.

K. Amtsnotariat Unterweissach.
Wagemann.

Stuttgarter Zeitungshäckchen.

Gefundenes.

Auf der Staatsstraße zwischen Strümpfelsbach und Großaspach ist ein Herr er gefunden worden, welchen der Eigentümer gegen Ersatz der Einrichtungsgebühr binnen 15 Tagen hier in Empfang nehmen kann.

Den 18. Januar 1864.

Schultheissenamt.

Megger.

Erdöl.

bester Qualität empfehle ich zu geneigter Abnahme

Louis Vogt.

Zu vermieten.

ist ein freundliches möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Marktplatz. Von wem, sagt die Redaktion.

Mein oberes Logis,

bestehend in fünf ineinander gehenden heizbaren Zimmern, nebst Küche und Speisekammer, Keller usw., habe bis Georgii oder auch schon früher zu vermieten. Louis Vogt.

Ganz reise

 Limburger-Käse, per Pfund à 12, 14 und 16 fr., sowie schöne Schweizerkäse und fetter vollfettiger Emmenthaler erlaube mir den Herren Wirthen hier und der Umgegend bestens zu empfehlen. Louis Vogt.

Packtuch,

½ tel breit, zum Einpacken von Leder passend, empfiehlt billig Louis Vogt.

Mutterschwein

von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. in Bacnang bei C. Weismann.

Sulzbach,

 Schleswig-Holstein-Losse sind à 52½ fr. zu haben bei Christian Küenzen.

Knecht - Gesuch.

Den Rest meines Lagers best construirter Erdöl-Lampen

bestehend in Häng-, Wand- und Steh-Lampen, einzelnen Öl-Vasen mit Brenner zum Aufsetzen auf ältere Lampenfüße, verkaufe vollends zu den Fabrikpreisen. C. Weismann.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart den 22. Jan. Die entscheidende Wendung, welche in Folge der letzten Vorgänge am Bundes>tag in der schwäbisch-hölsteinschen Angelegenheit eingetreten ist, veranlaßte das Stuttgarter Comité, wiederum eine öffentliche Versammlung zu veranstalten. Dieselbe fand gestern Nachmittag im Saale der Bürgergesellschaft statt und war sehr zahlreich besucht, nicht bloss von Männern aller Parteien und Berufsarten, sondern wesentlich vom Kern der Bürgerschaft, die in ihren angesehensten, einflußreichsten Elementen vertreten war; zum deutlichen Beweis wie diese Angelegenheit keineswegs in eine einseitige Parteistromung gerathen ist, sondern auch in solchen Kreisen die thätigste Anteilnahme findet, welche politische Agitation sonst ferne stehen. Eben dieser Umstand verleiht auch den gesagten Beschlüssen seinen besondern Werth und Nachdruck. Auch von auswärts hatten sich manche Theilnehmer eingefunden. Nach-

Gutes Bier.

In Oppenweiler findet man Das beste Bier im Hirsch; Dort steht man jede Stunde an D'rum schmeckt's da ohne Preis, ganz ohne "Angenommen" von mehreren.

22. Jan. Großaspach.

Wine zu verkaufen.

 rothen Unterländer Wein hat zu verkaufen Sebastian Nagel.

Nähre Auskunft ertheilt Johs. Fischer, Höppelswirth.

23. Jan. Oppenweiler. 50 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Gottlieb Pfeiffer.

12. Jan. Für Brustleidende! Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

1,14 weiße Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr.

12. Jan. Sulzbach. 12. Ein hochrächtiges

1,14 Mutterschwein von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. in Bacnang bei C. Weismann.

12. Jan. Bacnang. Knecht - Gesuch.

Es wird bis Lichtmeß ein 16 bis 18 Jahre alter Knecht gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

 Mittwoch: Kienzer, Bäcker.

dem der Vorsitzende des Comites Bericht über die seithe- rige Thätigkeit desselben erstattet und mehrere Redner über die augenblickliche politische Lage sich verbreitet und die nächsten Ziele des Handelns klar gestellt hatten, wurde von der Versammlung eine Adressé an Seine Maj. den König, welche alsbald, Namens der Versammlung vom Comite unterzeichnet, an Se. Majestät übergeben wurde, sodann eine Anzahl von Resolutionen, endlich eine Ansprache an die Deutschen in Österreich und Preußen beschlossen.

Vom Bodensee den 20. Jan. Wenn wir heute eine Lederstrumpf oder Trappergeschichte berichten, so glauben Sie nicht, daß wir, wie Gerstäcker oder Cooper, Ihre Leser in die Gründzüge Nordamerikas oder in die Almwälder von Kanadas versetzen wollen. Dieselbe hat sich leider vorgestern an den friedlichen Gestaden des Bodensees, in Vorarlberg zugetragen; sie ist aber so tragisch, daß wir, obwohl uns die eingeholte telegraphische Besa-

tigung vorliegt, solche doch unter allem Vorbehalt wieder-
geben. Ein Bürger von dem 20 Minuten von Bregenz
gelegenen *Lauterach*, ein Bauer und Wilderer, hatte
vorgestern Streit mit seiner Frau und machte auf dieselbe
einen Nordversuch; dessen Nachbar will dem Weibe bei-
stehen, wird aber von der Kugel des wütenden Mannes
tot niedergeschossen. Das gleiche Schicksal hat ein herbei-
eilender Polizeidienner, während der diesem folgende Land-
jäger von einer Kugel ebenfalls lebensgefährlich verwun-
det wird. Nun beginnt sich der Wütherich in seinem
Hause zu verschansen. Jedem, der sich nährt, fliegt eine
Kugel entgegen, so daß von ihm noch ein drittes Opfer
dem Tode geweiht und seinem Nachbar, der die Lage der
Dinge von seinem Dachgiebel aus überschaut, der Arme entzweigeschmettert wird. Von Montag früh 1 Uhr bis
Dienstag Nachmittags 1 Uhr dauert diese Fage, bis end-
lich, nachdem man 3 Tote und 2 Verwundete zählt,
ein ernster Sturm auf das Haus unternommen wird.
Kanonen, zwei 6-Pfünder, werden herbeigeschafft und das
Haus damit beschossen. Der Verbrecher, dessen Munition
aufgebraucht war, suchte sich dem Urne der Justiz durch
Desfens seiner Pulsabern zu entziehen, wurde aber noch
lebend verhaftet. Er soll durch die zu dieser 26-stündigen
Katastrophe aus der ganzen Umgegend herbeigeeilten großen
Volksmenge, deren fühliges Gefühl er neben seinem gräßlichen
Werden noch durch höhnisches Zurufen aus dem
verpalladirten Hause nur beleidigt hatte, mit wahrer
Wuth empfangen und demgemäß behandelt worden seyn.

München den 20. Jan. Nach dem Nürnb. Corr.
sind Minister-Konferenzen der bundestreuen Regierungen
beabsichtigt, um ein übereinstimmendes Verfahren gegen-
über Oesterreich und Preußen zu berathen und festzustellen.
— Eine Generalversammlung des Schleswig-Holstein-
Vereins in Nürnberg sprach sich dahin aus, d. i. König möge sein königliches Wort, mit allen Mitteln für das
Recht der Augustenburger einzutreten, jetzt zur Geltung
bringen, und er möge den Landtag einberufen.

Dresden den 21. Jan. Neue Anträge des Aus-
schusses der Abgeordnetenkammer: Die sächsische Re-
gierung möge die Bundesautorität gegen bundeswidrige
Unternehmungen energisch vertheidigen; für sofortige Bun-
desanerkennung Friedrichs eintreten; falls sofortige Bun-
desabstimmung in der Erbfolgefrage nicht zu erlangen, auf
Zulassung des Bevollmächtigten Friedrichs antragen; mit
den bundestreuen Regierungen auf sofortige Verstärkung
der Bundesstruppen in Holstein und Bezeugung Schleswigs
mit Truppen der bundestreuen Regierungen hinzuwirken.

Cassel den 20. Jan. Die amtliche Kass. Ztg. ent-
hält folgende Anzeige: Nachdem Se. Durchlaucht der
Hr. Prinz Friedrich von Hanau (ältester Sohn des Kur-
fürsten) wegen verschwenderischer Lebensweise der Ver-
waltung seines Vermögens vorläufig enthebt und der
Polizedirektor Schmidt daher provisorisch zum Kurator
über denselben bestellt worden ist, wird solches hierdurch
zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Fulda, am 13. Jan.
1864. Kurfürstl. Obergericht, Civilsenat, Mackeldey.

Wien den 19. Jan. Die Presse schreibt: Nach
der zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Mil-
itarconvention hat die österreichisch-preußische Operationsar-
mee am 20. Tage, von gestern an gerechnet, an der Eider zu
stehen, bereit, in Schleswig einzurücken. Vor
dem 6. Febr. also wird schwerlich ein Schuß gethan werden,
wenn es überhaupt zum Schießen kommt. Bis die
wirklichen Operationen beginnen können, wird bereits
das Thauwetter eingetreten sein, welches, da es der Dan-
newirkestellung ihrer Stärke zurückgibt, und den fetten Marsch-
boden jener Gegend heimlich unwegsam macht, ein mächtiger
Alliirter für die Dänen ist. Letzterer Umstand,
welcher die Durchführung der Occupation Schleswigs
sehr erschwert, dürfte die Dänen zum Widerstand ermun-
tern, vorausgesetzt, daß das Kopenhagener Kabinet dabei

bleibt, die Novemberverfassung nicht pure zurückzuneh-
men. Die Zeit, wo man, begünstigt vom Froste, mit
Leichtigkeit die Flüsse überschreiten und die dänischen
Hauptpositionen umgehen könnte, ist jedenfalls verpaßt,
und kommt es zum Zusammenstoße, so werden die öster-
reichisch-preußischen Truppen einen hartnäckig widerstehen-
den, wohlverschanzten Feind zu besiegen haben."

Altona den 21. Jan. Der Thermometer zeigt
Einen Grad Wärme. Auf Freitag sind sämtliche Eis-
enbahnwaggons hierher bestellt; es geht dann alle zwei
Stunden ein Militärzug nordwärts ab. In einer Ver-
ordnung an die holstein-lauenburgischen Polizeibehörden
sagen die Bunde skommissäre u. a.: Die an
einzelnen Orten gemachte Wahrnehmung der Organisie-
rung von Wehrvereinen veranlaßt uns, die Wachsamkeit
der Behörden auf die Ungezüglichkeit solchen Vorhabens
zu lenken, wodurch dem Lande wie einzelnen Gemeinden
nothwendig Verwicklungen erwachsen. Die Polizeibehör-
den haben gegen derartige Bestrebungen nötigenfalls
nachdrücklich einzuschreiten und sofortige Anzeige zu machen.
Niels den 21. Jan. Nach dem Abmarsch der Sach-
sen bezieht die Turnfeuerwehr die Wachen. — Morgen
und übermorgen werden 4000 Oesterreicher erwartet.

Niels den 21. Jan. Ein Pistolduell eines säch-
sischen Offiziers und eines Eisenbahnbeamten von hier
hatte den Tod des ersten zur Folge. Der Offizier soll
sich mißliebig über Herzog Friedrich geäußert haben.

Sonderburg den 21. Jan. Der Empfang,
welcher hier dem König Christian IX. von Dänemark von
seinen hier garnisonirenden Militärs zu Theil ge-
worden ist, war überraschend schlecht. Der König von
Dänemark redete das 13. Bataillon (Südschleswiger)
etwa folgendermaßen an: Er nehme an, daß die Sol-
daten ihm treu seyn und ihm folgen werden. Die Sache
liege jetzt anders als im Jahre 1848. Es stehe kein
Bürgerkrieg bevor, sondern das Land werde von Frem-
den bedroht. Es gelse einen Kampf für die Ehre des
Vaterlandes. Der König schloß mit einem Hoch auf das
13. Bataillon und erwartete sichtlich, daß Alles mit Zu-
bel einstimmen werde. Die Soldaten aber blieben laut-
los stehen. Der Commandant war in der größten Ver-
legenheit. Er wendete sich hin und her, und suchte die
für den König so peinliche Situation dadurch zu endigen,
daß er die Soldaten aufforderte, ihrem Kriegsherrn ein
Hoch zu bringen. Alles schwieg abermals, und um eine
neue Erfahrung reicher, ritt der dänische König stumm
von dannen.

Kopenhagen den 21. Jan. Im Volksthing des
Reichstags erklärt Monrab: die Novemberverfassung könne
nur in verfassungsmäßiger Weise aufgehoben werden;
wenn der Bund nicht mehr Hindernisse in den Weg legen
wolle, sei man bereit, Holstein in konstitutionelle Ver-
bindung mit den andern Theilen der Monarchie aufzu-
nehmen, man werde aber nicht einen Zoll breit von dem
weichen, wozu man staatsrechtlich verpflichtet sei.

Winnenden: Naturalienpreise vom 21. Januar 1864.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittel.	Niedrigst.
1 Centner Kernen . . .	fl. 15	—	—
" Dinkel . . .	4 —	3 55	3 53
" Haber . . .	2 51	2 49	2 47
1 Simri Gemischt . . .	1 8	—	—
" Weizen . . .	—	—	—
" Gerste . . .	1 —	— 54	—
" Roggen . . .	1 4	1 —	—
" Wizen . . .	1 —	— 48	—
" Ackerbohnen . . .	1 16	1 8	—
" Welschkorn . . .	1 12	1 6	—
" Erbsen . . .	1 30	1 24	—

Bonnementspreis:
vierteljährlich 36 fl.
halbjährl. 1 fl. 15 fl.
jährlich 2 fl. 30 fl.

Erschein: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Insertionsgebühr:
Raum per Seite 2 fl.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Baden und Umgegend.

Nr. 11

Mittwoch den 27. Januar

1864.

Amliche- und Privat-Anzeigen.

12 Bachtang.

Aufforderung.

Gegen den von hier entwichenen Schönärber
Albert Baum aus Reutlingen ist eine nicht
geringe Überschuldung angezeigt.

Niels den 21. Jan. Nach dem Abmarsch der Sach-

sen bezieht die Turnfeuerwehr die Wachen. — Morgen
und übermorgen werden 4000 Oesterreicher erwartet.

Den 25. Jan. 1864.

Öffnungsamt Königl. Oberamtsgerichts-
Drölich.

22

Bachtang.

Gläubiger-Aufruf.

Wer etwas an die verstorbene Witwe Schöne-
mann von hier zu fordern hat, soll seine An-
sprüche binnen 8 Tagen geltend machen.

Den 23. Jan. 1864.

K. Gerichtsnotariat.
Meinmann.

Förstamt Reichenberg.

Revier Weißbach.

Stamm- und Brennholz-Berkauf
aus folgenden Staatswaldungen.

Am Mittwoch den 3.
Donnerstag den 4. und Frei-

tag den 5. Februar d. J. S.
Eichelberg, Heiningerstein, Nollenhau
und Ziemerhalde:

2 Eichen 26 und 16' lang 14" stark, 50
Stück tannen Bau- und Sägholz, 9 Forchen
von 13—14' Länge und von 8—16" Stärke.
Springstein: 54 Stück tannen Langholz,
vorunter 22 stärkere, 40' lange Stangen;
20 Stück tannen Sägholz, 1 Forche 26' lang
9" stark, 75 Stück 15—20' lange Hopfen-
stangen.

Zerner am Brennholz.

Im Eichelberg: 1 1/2 Kläster eichene Schei-
ter, 1 Kläster buchene Scheiter, 9 Kläster
tannene Scheiter und Prügel, meist Unbruch

und 325 gemischte Wellen.

Im Springstein, Mangoldshölzle,

Altenhau und Trailberg: 1 Kläster

eichene Prügel, 24 Kläster buchene Scheiter

und Prügel, 1 1/2 Kläster birchene und erlene
Prügel, 15 Kläster aspene Scheiter und
Prügel, 15 Kläster tannene Scheiter und
Prügel, meist Unbruchholz; 100 buchene und
175 gemischte Wellen.

Am ersten Tag findet der Verkauf vom
Stamm- und Brennholz des Eichelbergs statt

und ist die Zusammenkunft um 10 Uhr Mor-
gens im Heiningerstein unten am Klosterle; am

zweiten Tag vom Stamm- und Brennholz
im Springstein, Zusammenkunft Morgens 10 Uhr
aus Ort und Stelle und am dritten Tag vom
Brennholz im Mangoldshölzle, Altenhau und
Trailberg mit dem Beginn im ersten Wald

Morgens 10 Uhr.

Den 22. Jan. 1864.

K. Forstamt.
Revier Weißbach.

An folgenden Tagen wer-
den in nachstehenden Staats-
waldungen öffentlich verstei-
gert:

1. Am Donnerstag den 4. Februar in den
Staatswaldungen Kohlgrehen, Schwarzenrehen,
Fallendeholz und Aspengehren, 1 und 2

Nadelholz, Sägholz, 32' lang 20" mittlerem Durchmesser, 1 Stück. Langholz, 60

Lang, 8—15" Ablax, 2 Stück. Erlen. Sägholz, 20—28' lang 10—13" mittlerem Durchmesser, 3 Stück. Nadelholz. Scheiter 9 1/2, Kläster, Prügel 4 1/2, Kläster. Buchen. Scheiter 3 1/2, Kläster, Prügel 7 1/2, Kläster. Birken. Scheiter 1 1/2, Kläster, Prügel 2 1/2, Kläster. Erlen. Scheiter 12 Kläster, Prügel 4 1/2, Kläster. Aspen. Prügel 1 1/2, Kläster. Unbruchholz. 25 1/2, Kläster. Unaufbereite Wellen. Buchen 39 Stück, Birken 23 Stück, Aspen 14 Stück, Erlen 350 Stück. Nadelkreisstreu 2 1/2, Zuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Kohlgrehen
am Steinbrüche, zunächst Steinbach.

Die Verkaufs-Verhandlung wird, soweit die
Zeit an diesem Tage nicht reicht, am Freitag

den 5. Vormittags 9 Uhr fortgesetzt.